



POLISH
TOURIST
ORGANISATION

Mazowieckie

Die Woiwodschaft Mazowieckie (Masowien) ist geprägt durch die im Zentrum gelegene Hauptstadt Warszawa (Warschau). Doch neben diesem Ballungsgebiet gibt es auch dünn besiedelte grüne Landstriche. Mehrere kleine Städte blicken auf eine über 1000-jährige Geschichte zurück.

Die mehr als 5 Millionen Einwohner zählende Woiwodschaft hat eine Fläche von rund 35.500 Quadratkilometern und zählt zu den reichsten Regionen des Landes. Masowien gehörte seit Ende des 10. Jahrhunderts zum polnischen Piastenreich. Das Herzogtum Masowien erlebte im frühen 13. Jahrhundert unter Konrad I. eine erste Blütezeit. Seit dem Jahre 1529 bildete Masowien eine polnische Woiwodschaft und rückte ins Zentrum des polnisch-litauischen Staatsgebildes. Unter König Zygmunt III. Wasa wurde die Hauptstadt Polens 1611 endgültig von Krakau nach Warschau verlegt. Die Woiwodschaft ist geprägt vom Einzugsgebiet der Weichsel. Im Kessel rund um Warschau münden Bug, Narew und einige andere Flüsse in die Weichsel. Das größte Waldgebiet ist der vor den Toren Warschaus liegende **Kampinoski-Nationalpark**. Ein beliebtes Freizeitzentrum ist der Stausee Zalew Zegrzyskie, etwa 40 Kilometer nördlich von Warschau.

Die Heimat Chopins

Rund um Warschau gibt es einige sehenswerte masowische Dörfer und Kleinstädte. Zu den beliebtesten Ausflugszielen gehört **Żelazowa Wola**, der Geburtsort von Fryderyk Chopin (1810-1849). Sein Vater, der Franzose Nikolas Chopin, arbeitete in Żelazowa Wola als Hauslehrer der Grafen Skarbek und lernte dort seine spätere Frau Justyna Krzyżanowska kennen. Der Ort liegt etwa 60 Kilometer westlich von Warschau am Flüsschen Utrata. Das von Wein bewachsene klassizistische Elternhaus des Komponisten ist seit 1928 ein Museum. Im Inneren befinden sich historische Möbel, ein Steinway-Flügel sowie Kopien von Noten, Porträts und Fotos des großen Komponisten. Im Garten finden im Sommer regelmäßig Klavierkonzerte statt. In **Brochów**, etwa 8 Kilometer von Żelazowa Wola entfernt, wurde Fryderyk Chopin in der St.-Rochus-Kirche getauft. Die Wehrkirche wurde 1551-1561 von Gianbattista da Venezia im Stil der Renaissance umgebaut.

Konstancin liegt südlich von Warszawa an der Weichsel und ist das einzige Heilbad der Woiwodschaft. Viele historische Villen und Kurhäuser aus dem 19. Jahrhundert, der im englischen Stil angelegte Kurpark und die in den 1970er Jahren errichteten Gradierwerke ziehen die Besucher an.

Move Your Imagination



Modlin ist eine ehemalige Festung am Zusammenfluss von Weichsel und Bug, rund 40 Kilometer nordwestlich von Warszawa gelegen. Die dortige Festung gehört zu den monumentalsten Bauwerken in Polen. Die Außenwände haben eine Länge von mehr als 2 Kilometer. Die ursprünglich von den Schweden angelegte Festung wurde 1807 zur Zeit der napoleonischen Besatzung ausgebaut. 1813 wurde sie von den russischen Truppen eingenommen. Die Russen bauten sie später weiter aus. Bei Modlin entstand ein zweiter Flughafen für Warschau. (www.twierdzamodlin.pl)

In der Burg von **Czersk**, südlich von Warszawa an der Weichsel gelegen, residierten einst die Herzöge von Masowien. Sie entstand im 14. Jahrhundert, wurde später umgebaut, ist aber seit dem 17. Jahrhundert verfallen. Die Reste sind heute gesichert und ein beliebtes Ausflugsziel. Die nahe gelegene Kleinstadt **Góra Kalwaria** verfügt über ein gut erhaltenes historisches Stadtzentrum. Dort befinden sich ein klassizistisches Rathaus sowie historische Markthallen aus dem frühen 19. Jahrhundert. Die barocke Bernhardinerkirche entstand 1755-1759 nach Entwürfen von Jakub Fontana. Góra Kalwaria war einst ein Zentrum der chassidischen Juden. Dort wirkte ab 1859 der bekannte Wunderrabbiner Isaak Meir Rothenberg. Sein Wohnhaus und die frühere Stadtsynagoge in der ul. Pijarska blieben erhalten. (www.gorakalwaria.pl)

Pultusk, eine am Narew gelegene Kreisstadt mit knapp 20.000 Einwohnern, röhmt sich des mit rund 400 Metern längsten Marktplatzes in Europa. Die rund 56 Kilometer nördlich von Warschau gelegene Stadt nennt sich gerne das Venedig von Masowien, denn das Zentrum liegt auf einer von Kanälen umflossenen Insel. Das im Stil der Gotik und Renaissance entstandene Rathaus am Rynek beherbergt heute ein Regionalmuseum. Sehenswert ist die Mitte des 15. Jahrhunderts errichtete Stiftskirche, deren besonderer Schatz ein mit Polychromen versehenes Renaissancegewölbe darstellt. Im ehemaligen Schloss der Bischöfe von Płock ist heute das Haus der Auslandspolen „Dom Polonii“ untergebracht. Das Gebäude entstand in mehreren Abschnitten seit dem 15. Jahrhundert und präsentiert sich heute im Stil der Renaissance. Im Schlosshotel kann man übernachten und sich mit altpolnischen Gerichten verwöhnen lassen. (www.pultusk.pl)

Das Land der Kurpen

Im Osten der Woiwodschaft befindet sich bei der 54.000 Einwohner zählenden Stadt **Ostrołęka** das Siedlungsgebiet der Kurpen. Sie bewohnten die Hochwälder in der Region und erhielten ihren Namen durch die von ihnen benutzten, aus Bast geflochtenen Holzschuhe. Der Lebensweise dieser Volksgruppe widmet sich das Museum der Kurischen Kultur in Ostrołęka. Dort sind Erzeugnisse der kurischen Volkskunst zu sehen, unter anderem Schnitzereien und Stickereien. Das älteste Bauwerk ist die Pfarrkirche von 1399, deren Presbyterium noch gotisch geprägt ist. Die Kirche wurde auf einer kleinen Anhöhe über dem Narew errichtet. In ihre Außenfassade wurden Stein- und Metallkugeln aus der Zeit der schwedischen Kriege eingemauert. Im 17. Jahrhundert wurde die mehrmals zerstörte Kirche ausgebaut und um barocke Altäre und Skulpturen bereichert.



Nördlich von Ostrołęka erstreckt sich die Puszcza Zielona (Grüner Hochwald) auf etwa 500 Quadratkilometern Fläche. Wälder mit Kiefern und Fichten wechseln sich mit Feldern und Wiesen ab. Die Bewohner dieser Region um Kadzidło und Myszyniec pflegen ihre kurischen Traditionen und viele tragen zu besonderen Anlässen noch ihre Volkstrachten. Zu den traditionellen Festen der Region gehören die Prozession am Ostersonntag in der Ortschaft Łyse mit dem Wettbewerb um die höchste Osterpalme Polens oder das Kurische Honigfest Ende August bei Myszyniec. An jedem dritten Junisonntag wird in Kadzidło eine traditionelle kurische Hochzeit inszeniert. (www.ostroleka.pl)

Siedlce ist eine Stadt mit 77.000 Einwohnern im Osten der Woiwodschaft. Sie gehört historisch zu Podlasie und war im 19. Jahrhundert zeitweilig die Hauptstadt dieser Woiwodschaft. Zu den bemerkenswertesten Bauwerken im Stadtzentrum gehört das im 18. Jahrhundert erbaute Rathaus im barock-klassizistischen Stil. Dessen Turm schmückt die Figur eines die Erdkugel tragenden Atlas. Das Gebäude wird heute als Regionalmuseum genutzt. Im 18. Jahrhundert gehörte Siedlce zum Besitz von Aleksandra Ogińska, die der mächtigen Magnatenfamilie der Czartoryskis entstammte. Sie prägte das Stadtbild mit und ließ den nach ihr benannten Aleksandria-Park anlegen. Sie ließ auch das Palais der Familie erweitern und im klassizistischen Stil umbauen. Heute ist dort das Rektorat der Akademie von Podlasie untergebracht. Besonderer Anziehungspunkt im Diözesanmuseum ist das Gemälde „Die Ekstase des Heiligen Franziskus“. Es handelt sich um die einzige Arbeit von El Greco, die in Polen dauerhaft zu sehen ist. Sie zählt zu den fünf wertvollsten Gemälden im Land. Durch Zufall wurde das um 1580 entstandene Gemälde 1964 von zwei Kunststudentinnen bei Inventurarbeiten in der Pfarrei des Ortes Kosów Lacki entdeckt. (www.siedlce.pl)

Treblinka liegt etwa 65 Kilometer nördlich von Siedlce, unweit vom Fluss Bug. Im Sommer 1941 richteten die Nationalsozialisten dort ein Arbeitslager ein, 1942 entstand wenige Kilometer entfernt das Vernichtungslager, in dem vermutlich rund eine Million jüdische Bürger aus Polen und vielen anderen Ländern ermordet wurden. Ein Großteil von ihnen kam aus dem Warschauer Getto. Unter ihnen befand sich auch der polnische Arzt und Kinderbuchautor Janusz Korczak, der die 200 Kinder des von ihm geleiteten jüdischen Waisenhauses in Warschau nicht im Stich lassen wollte und mit ihnen in den sicheren Tod fuhr. Auf dem Gelände des ehemaligen Vernichtungslagers befindet sich seit 1964 ein Mahnmal. (www.treblinka.bho.pl)



Die ehemalige Hauptstadt Płock

Die hoch über der Weichsel gelegene Stadt Płock wurde schon im 9. Jahrhundert erstmals erwähnt und ist seit 1047 Sitz eines Bistums. Die erste Hauptstadt Masowiens zählt knapp 130.000 Einwohner und wartet mit rund 150 Baudenkmälern im historischen Zentrum auf. Wahrzeichen der Stadt ist die von Bischof Alexander von Malonne gestiftete Basilika auf dem Wzgórze Tumski (Domhügel), deren ursprünglicher Bau 1144 entstand. Sie wurde später mehrfach umgebaut, behielt aber bis heute ihre ursprünglichen romanischen Architekturelemente. In der Königlichen Kapelle steht der Sarkophag mit den sterblichen Überresten von zwei polnischen Herrschern: Władysław Herman und Bolesław Krzywousty. Gegenüber der Kathedrale liegt das ehemalige Fürstenschloss aus dem 14. Jahrhundert. Die teilweise erhaltenen Schlossmauern erreichen eine Höhe von bis zu 17 Metern. Zur Anlage gehören zwei gotische Türme. Der sogenannte Adelsturm diente einst als Gefängnis für Adlige. Der Uhrturm, geschmückt mit einem barocken Helm, war zeitweilig der Glockenturm für den Dom. Seine Fundamente stammen noch aus dem 11. Jahrhundert.

Die Tumska-Straße verbindet als belebte Fußgängerzone den Domhügel mit dem Nowy Rynek (Neuen Markt). Zahlreiche repräsentative Gebäude und viele Geschäfte säumen die Straße. Zu den interessantesten Gebäuden zählt das Jugendstilhaus Nr. 8, das vom Muzeum Mazowieckie (Masowischen Museum) genutzt wird. Zu sehen ist dort eine der bedeutendsten europäischen Sammlung von Kunstwerken des Jugendstils. Vom Domplatz zum Stary Rynek (Alter Markt) führt eine der ältesten Straßen der Stadt, die ul. Grodzka. In ihrem Verlauf befinden sich zahlreiche neogotische Wohn- und Geschäftshäuser. In einer Seitengasse, der schmalen ul. Kozia, befindet sich die Małachowianka genannte älteste noch existierende polnische Oberschule. Sie wurde im Jahre 1180 gegründet. Im Kellergeschoss des mittelalterlichen Gebäudes befindet sich das Schulmuseum mit Relikten der romanischen und gotischen Architektur. Der lang gestreckte Alte Markt mit dem denkmalgeschützten Rathaus wurde 1998 restauriert. Das Rathaus entstand Anfang des 19. Jahrhunderts im klassizistischen Stil. Vom Rathaufturm spielt ein Trompeter um 12 Uhr das Stadtsignal. Danach ist auf dem Turm eine figürliche Darstellung des Ritterschlags von König Bolesław Krzywousty zu sehen. (www.itplock.pl)

Sierpc, etwa 40 Kilometer nördlich von Płock gelegen, zählt zu den ältesten masowischen Städten und wurde erstmals 1066 erwähnt. Im historischen Stadtzentrum erwarten mehrere gotische Sakralbauten die Besucher. Die Pfarrkirche wurde 1389 auf den Ruinen von Vorgängerbauten aus dem 11. Jahrhundert errichtet. Das klassizistische Rathaus beherbergt heute die Verwaltung des Muzeum Wsi Mazowieckiej w Sierpcu (Museum des Masowischen Landes). Das Museum ist die größte touristische Attraktion und liegt am Rande der Stadt. Auf einer Fläche von rund 60 Hektar entstand dort ein typisch masowisches Dorf des 19. Jahrhunderts aus alten Bauern- und Wohnhäusern, einem Wirtshaus und einer Kapelle aus der Region. Besucher können dort auch traditionelle masowische Speisen genießen. (www.mwmskansen.pl)



Ciechanów, eine Stadt mit 46.000 Einwohnern im Norden der Woiwodschaft, war bereits seit dem 7. Jahrhundert dauerhaft besiedelt. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1065. Zwischen 1349 und 1526 war dort die Residenz eines unabhängigen Herzogtums, danach fiel die Stadt an das polnische Königreich. Ciechanów ist heute eine grüne Stadt, deren Bild durch das in seiner natürlichen Form belassene Tal des Flusses Łydynia mitgeprägt wird. Die gotische Burg der masowischen Fürsten ist ein interessantes Objekte der Verteidigungsbaukunst im polnischen Flachland. Sie wurde ab 1344 aus Ziegelstein auf einem rechteckigen Grundriss erbaut. Die größte Glanzzeit erlebte die Burg nach 1526, als Masowien von König Zygmunt Stary dem Königreich Polen angeschlossen und die Burg zum Eigentum seiner Ehefrau Bona Sforza wurde. Als sie später Polen verließ, verkam auch das Bauwerk und wurde später bei schwedischen Überfällen weiter zerstört. Teile der Anlage wurden konserviert. Erhalten bleib unter anderem die ehemalige Gefängnisbastei. Im restaurierten Kellergeschoß des Großen Hauses befindet sich eine Ausstellung von historischen Waffen. Der Marktplatz, heute plac Jana Pawła II., entstand um die Wende des 14. zum 15. Jahrhundert. Das Rathaus an der Nordseite entstand 1844 nach dem Entwurf des berühmten italienischen Architekten Enrico Marconi im neugotischen Stil. In der näheren Umgebung gibt es einige sehenswerte Bürgerhäuser. (www.umciechanow.pl)

Kunstzentrum im Süden

Radom ist mit rund 220.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt der Woiwodschaft und liegt im südlichen Zipfel der Woiwodschaft. Älteste Spuren der Besiedlung stammen aus dem 9. und 10. Jahrhundert und sind auf dem Burgberg „Piotrówka“ zu sehen. Das Zentrum der Industriestadt bildet der nahe gelegene Rynek, der in der Mitte des 14. Jahrhunderts unter König Kazimierz Wielki angelegt wurde. Er ist umgeben von gut erhaltenen Bürgerhäusern. Das im Stil der Neorenaissance erbaute Rathaus entstand 1848 nach Entwürfen von Enrico Marconi. In direkter Nachbarschaft befindet sich das nach dem in Radom geborenen Maler Jacek Malczewski (1854-1929) benannte Museum. Es hat seinen Sitz in einem ehemaligen barocken Piaristenkloster aus dem 18. Jahrhundert. Malczewski war um die Jahrhundertwende einer der wichtigsten Vertreter der modernistischen Künstlerbewegung des Jungen Polen. Das Museum besitzt die größte Sammlung seiner Werke.

Zu den weiteren sehenswerten Gebäuden der von Fragmenten einer Stadtmauer umgebenen Altstadt gehört die gotische St. Johanneskirche an der ul. Rwańska, entstanden 1360-1370 als Stiftung des Königs. Sie wurde in späteren Jahrhunderten um mehrere Kapellen ergänzt. Östlich des Marktes, in der ul. Żeromskiego, befindet sich das im späten 15. Jahrhundert erbaute Bernhardiner-Kloster mit der Klosterkirche. Im Inneren sind unter anderem Polychrome aus dem 17. Jahrhundert zu besichtigen sowie einige Skulpturen, die der Schule von Veit Stoss zugerechnet werden. Im klassizistischen Stil entwarf der italienische Baumeister Antonio Corazzi 1827 das Gebäude der Woiwodschaftsverwaltung in der ul. Żeromskiego 53. Heute dient es als Sitz der Stadtverwaltung.



In einem 1901 erbauten Elektrizitätswerk an der ul. Kopernika 1 entstand ein Zentrum für Zeitgenössischen Kunst, das durch den berühmten Regisseur Andrzej Wajda gefördert wurde. Wajda lebte mit seinen Eltern zeitweilig in Radom und war dort während des Zweiten Weltkriegs auch im Widerstand tätig. (www.radom.pl)

Szydłowiec, eine rund 35 Kilometer südwestlich von Radom gelegene Kleinstadt mit 12.000 Einwohnern gilt als Perle der Renaissance in Masowien. Die Stadt gehörte früher dem vermögenden Adelsgeschlecht der Szydłowieckis. Deren 1430-1530 im Stil der Frührenaissance erbaute Burg zählt zu den wichtigsten Architekturdenkmälern der Stadt. In dem heute als Kulturzentrum genutzten Gebäude befindet sich eine interessante Ausstellung von Instrumenten der Volksmusik. Weitere bedeutende Bauwerke sind das 1602-1629 erbaute Renaissance-Rathaus am Marktplatz sowie die benachbarte Kirche des Heiligen Sigismund, die äußerlich im Stil der Spätgotik erhalten blieb. (www.szydlowiec.pl)

Weitere Informationen zu den touristischen Angeboten der Woiwodschaft bietet die Website www.mazovia.pl

